

Caye Caulker, revisited again



Am Strand von [Caye Caulker](#), Belize, fotografiert im November 1981. Ich habe keine Ahnung, was das [für eine Pflanze](#) ist, vor der meine damalige Lebensabschnittsgefährtin steht.

Fortsetzung des [Reisetagebuchs](#), 7.11.1981: Man fragt Alfonso ganz harmlos, was er sonst noch so arbeite? Antwort: „I gave

up this fucking' shit.“ Überhaupt ist *fucking* jedes zweite Wort bei den Unterhaltungen. (...)

Die großen Vögel mit den zackigen Flügeln sind [Fregattvögel](#). Der in einem viel zu kleinen Käfig eingesperrte Papagei schreit ganz fürchterlich, als es zu regnen anfängt. Wenn kein Wind weht, sind die [Sandfliegen](#) ganz unerträglich, und selbst das Abbrennen von [Moskito-Spiralen](#) hilft nicht, nur der Ventilator. Alfonso rät, die Stiche mit reinem Alkohol einzureiben, dass wenigstens der Juckreiz weggeht...

Meanwhile in Venezuela oder: Immer schön geschmeidig bleiben



VENEZUELA MUNDO ECONOMÍA DEPORTES CIENCIA Y TECNOLOGÍA ENTRETENIMIENTO OPINIÓN ESTILO DE VIDA OTRO

Vivo - MUNDO

Marco Rubio: Biden usa a Rusia como excusa para negociar por petróleo con Maduro

Altos funcionarios de Estados Unidos habrían viajado a Venezuela este sábado para intentar buscar acuerdos petroleros con el gobierno venezolano, informaron fuentes familiarizadas con el asunto al New York Times

Por El Nacional - marzo 7, 2022



Eine US-Delegation ist in Venezuela eingetroffen, um darüber

zu verhandeln, ob die Venezolaner Öl an die US liefern können. Venezuela ist ein Verbündeter Russlands. Die Trumpisten sind natürlich entrüstet:

– *Rubio pointed out that Biden is using Russia as an excuse to make the deal he always wanted to make anyway with the Maduro government.*

– *He criticized „Instead of producing more American oil, he wants to replace the oil we bought from one murderous dictator with oil from another murderous dictator.“*

[Venezuela News Network](#) meldet aber heute:

The first meeting held on Saturday, March 5, between a delegation of high-ranking US officials and the government of Nicolás Maduro ended without agreements, according to the Reuters news agency.

By the way: Wie sieht es denn mit den [deutsch-venezolanischen Beziehungen](#) aus? (Ich habe vergessen, wer gerade bei uns Außenminister ist.) Erkennen wir [irgendjemanden](#) an? Oder haben wir unserer Meinung [nach dem Wind gedreht](#)?

Cuevas De Los Portales, revisited



Hier noch garantiert das letzte Höhlengleichnis Bild zum Thema – man möchte sich manchmal angesichts des um sich greifenden Irrsinns in einer solchen verstecken. Fotografiert 1981 in Mexiko, nördlich von [Cuauhtémoc](#), im Gebiet der [Tarahumara](#) (vgl. [Die Raramuri \(Tarahumara\), Mennoniten und der Chepe](#)). In den Bergen findet man [zahlreiche Höhlen](#), die vermutlich schon seit Jahrtausenden von Menschen [benutzt wurden](#). Diese werden [Cuevas De Los Portales](#) genannt.

Cuevas De Los Portales



Fotografiert 1981 in Mexiko, nördlich von [Cuauhtémoc](#), im Gebiet der [Tarahumara](#) (vgl. [Die Raramuri \(Tarahumara\), Mennoniten und der Chepe](#)). In den Bergen findet man [zahlreiche Höhlen](#), die vermutlich schon seit Jahrtausenden von Menschen [benutzt wurden](#). Diese werden [Cuevas De Los Portales](#) genannt. Die Dame ist meine damalige Freundin, die Ethnologin war.

Cruce de Cristóbal



Straßenszene in [San Cristóbal de las Casas](#), Chiapas, Mexiko. Das Foto habe ich in der ersten Novemberwoche 1981 gemacht. Es gibt zwar ein [Straßenverzeichnis](#), aber ich bin mir nicht sicher, an welcher [Kreuzung](#) das ist, da die Schrift auf dem Straßenschild zu klein ist.

Mann mit komischem Hut



In den Bergen bei [Cuauhtémoc \(Chihuahua\)](#), Mexiko, fotografiert im September 1981. Ich weiß nicht, warum ich so einen komischen Hut auf habe, vermutlich hatte ich keinen anderen. (Mehr: [Die Raramuri \(Tarahumara\), Mennoniten und der Chepe](#), 30.09.2018.)

The Rebel Maya



Credits: [The Modern Maya: A Culture in Transition](#), X-Cacal, 1974

Frage an die aus Wokistan: War der Krieg der Maya gegen die Weißen ([Guerra de castas](#), 1847 bis 1901) rassistisch oder ist er ein Anlass für reaktionäre völkische Romantik wie bei den Themen „Kurdistan“ und „Tibet“?

Weites Land



Die [Rupununi](#)-Savanne im Westen [Guyanas](#) in der Nähe der [Manari-Ranch](#), fotografiert Ende Februar 1980. Im Hintergrund die [Kanuku Mountains](#). Da wäre ich jetzt gern.

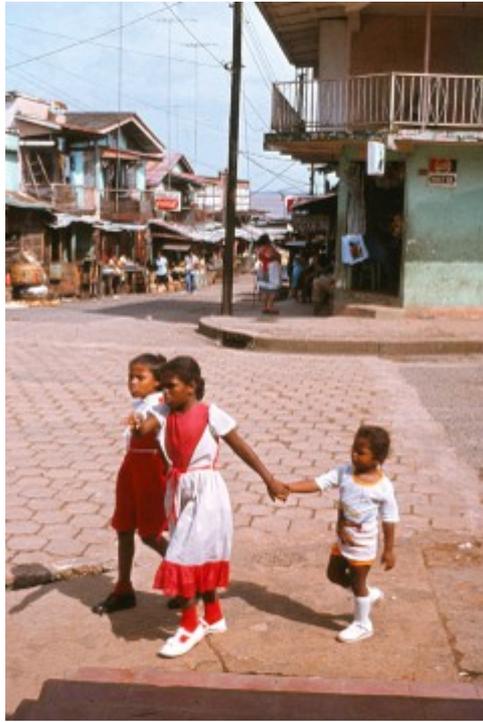
Die Küste der Miskito, revisited oder: The atmosphere is relaxed, revisited

Dieser Text erschien hier schon einmal am [05.02.2011](#), also vor rund einem Jahrzehnt. Wer ihn schon kennt, wird mit mir seufzen: Kinder, wie die Zeit vergeht!









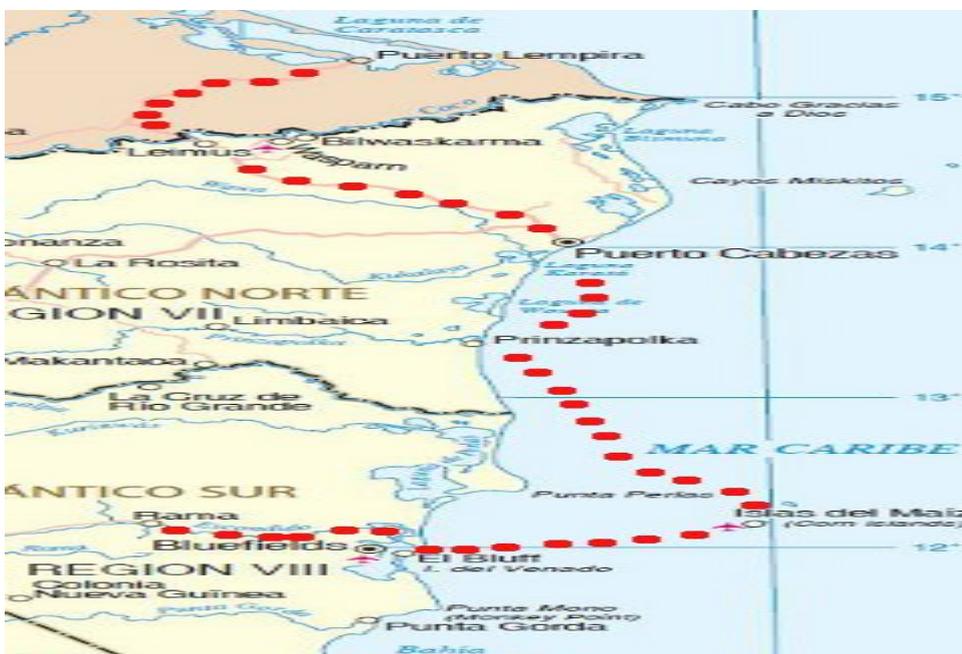


Über meinem Grenzübertritt von Honduras nach Nicaragua, von [Puerto Lempira](#) („In the 1980s, the town became a center for CIA operations against the Sandinistas“) an der Atlantikküste über [Leimus](#) und Waspam nach Puerto Cabezas, auch bekannt als Bilwi, habe ich schon hier [hier geschrieben](#) – 05.02.2011: „Die Küste der Miskito.. (...).

Das obere Bild zeigt den Rio Coco, der die Grenze zwischen Honduras und Nicaragua bildet, auf der anderen Seite der winzige Ort Leimus in Nicaragua, der damals voll mit bis an die Zähne bewaffenen sandinistischen Guerillas war, die uns nach einigem Hin und Her freundlicherweise mit einem

Militärjeep bis nach Puerto Cabezas führen.

Das Schiff von Puerto Cabezas tuckerte zunächst nach Corn Islands, in spanisch: Islas del Maiz. Der gestürzte Diktator Somoza hatte angeblich geplant, sich dorthin zurückzuziehen. Die kolumbianische Insel San Andres (da war ich 1979) liegt nicht weit, und der Drogenhandel blühte schon damals. Auf der Insel gibt es nichts von Belang, auch keinen Mais. Aus meinem Reisetagebuch: „Ein verdreckte Unterkunft, Hotel Playa, ein winziges Zimmer über einem Laden. Im Hinterhof backen sie Brot aus Kokosnüssen, zwei riesige schwarze Öfen qualmen vor sich hin. Ein Affe, ein Esel, jede Menge Hühner und Hunde. Vorn auf der Strasse hackt jemand Fleisch auf einem Holzklotz, die Köter geifern herum. In Sichtweite des Strands zahlreiche Schiffswracks. Das Innere der Insel besteht nur aus Dschungel. Ein paar Soldaten dösen in Hängematten. Sand mit Steinen, Steine mit Sand. Ein Schiff fährt uns vor der Nase weg. Wer weiß, was die transportieren und von dem wir Ausländer nichts wissen sollen...“



[Catedral](#), und die gehört eindeutig nicht zu Tabatinga, sondern zu [Benjamin Constant](#). Wir haben also in Tabatinga nicht übernachtet, sondern sind mit der Fähre nach Benjamin Constant gereist.

Weiter im Tagebuch:

„Benjamin Constant unterscheidet sich sehr von [Leticia](#)

[Kolumbien]. Die Häuser sind den Umständen entsprechend gepflegt. Sogar gejätete Vorgärten gibt es. Nirgendwo fehlt die Mülltonne vor dem Haus. Straßenbeleuchtung, saubere Kneipen, manchmal mit Samba.

Das [Hotel Pousada São Jorge](#) [das gibt es tatsächlich noch!] ist total vollgehängt mit Wäsche, aber wir können kochen und haben Platz für die Hängematten, während zwei komische Schweden lieber das teuerste Hotel am Ort nehmen.

Drei Bayern mit [dementsprechenden Hüten](#) (und das am Amazonas!). Drei Schweizer, die sich gerade für 1200 \$ ein Boot bauen lassen [Foto unten] und damit [bis Belém](#) fahren wollen. Sie laden uns ein mitzukommen. Wir sind erst angetan, aber der Fluss soll sehr gefährlich wegen der Strudel sein, die [vermutlich sollte das Boot einen Scheinwerfer bekommen] sind ausgeleuchtet, aber keiner von ihnen weiß wie, sie haben noch nicht einmal eine Karte. [Wir haben abgelehnt.]

Ein Engländer aus Leticia. Ein Costaricenser, der Schnickschnack verkauft. Ein Brasilianer mit deutschen Vorfahren und kolumbianischer Frau, die Kreolin ist (das gibt viersprachige Kinder!) – sie sind den [Putumayo](#) einen Monat lang runtergefahren [per Einbaum – die hatten ein Baby dabei, aber kaum Geld und sind so mitten durch den härtesten Dschungel Kolumbiens gereist. Ich sprach mit dem Mann Deutsch – er war in meinem Alter -, und seine bildschöne Frau verstand kein Wort und machte sich immer lustig über den Klang des Deutschen und imitierte ihn wie wie [Adenoid Hynkel](#)].

Es gibt eine [Kirche](#), die jeden Morgen die Leute mit flotter Musik unterhält – unmöglich bei uns! An den Ufern und Nebenarmen des Rio Solimões sieht es aus wie in der Karibik.

Das Schiff, die [Marcia Maria](#), ist ein wahrer „Luxus“dampfer, wenn man von den [Platzproblemen](#) absieht. Es gibt eine tadellos funktionierende Dusche, ein sauberes Klo usw. Die Brasilianer schrubben sowieso ihre Schiffe mehr als woanders [Bolivien,

Kolumbien usw.]. Es gibt jede Menge Wasserfilter und sonstige Kleinigkeiten, die das Leben im Dschungel erleichtern. Nur der ganze Müll kommt natürlich in den Fluss, auch das Öl.



Hotel Torino, revisado

HOTEL TORINO

ORIGINAL

Celle Socabaya 457 - Telf. 341487

La Paz - Bolivia

Nº 030978

PADRON 20800081093

La Paz, 17 de Mayo de 1984

Señor Beatriz Bukhart

Por lo siguiente:

DEBE

Pieza No. 27

Por 1 días de alojamiento \$ 7.110

del 17 al de Mayo

a \$b. 7.110

10% Impuestos sobre servicios

10% Para empleados

Imp. JUAN SALVADOR - Ballivián 1487 - Padrón 20800476721

100 Tl. 50 X 2 No. 29001 al 34000 - 9 - 83

Diese Quittung ergänzt mein Posting vom [06.05.2020](https://www.tumblr.com/06.05.2020): „Huelga oder gendersozialökologischklimatisch?“

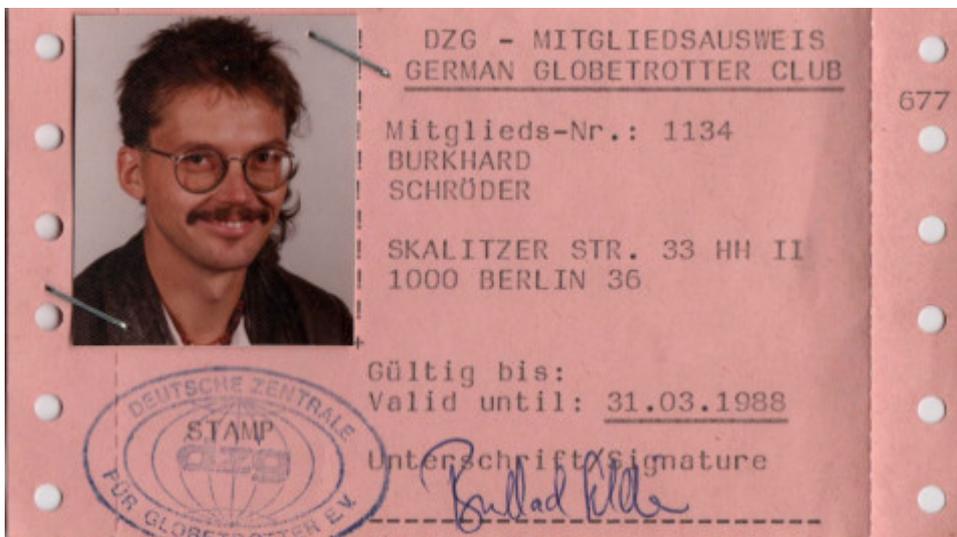
~~Ich frage mich, warum das Hotel keine Website hat? Es gibt die üblichen Bewertungen auf attention-whore-like-Portalen wie [Tripadvisor](https://www.tripadvisor.com) oder [Booked.net](https://www.booked.net), die, falls ich Vergleich aus dem Tierreich bemühte, eher den Parasiten oder Blutegeln gleichen.~~

Nach längerem Hin und Her habe ich die [Website](#) gefunden – leider kann ich dort nichts sehen wg. „Adobe Flash Player wird nicht mehr unterstützt“ (alle Browser auf allen

Betriebssystemen).Vielleicht sollte man die informieren, dass das eher eine suboptimale Idee ist oder der Webdesigner eine Pfeife.

Auf [Fratzenbuch](#) steht, dass es das Hotel schon mehr als 100 Jahre gibt.

Remember Ludmilla



Was man so alles findet, wenn man kramt. In Deutschland gibt es für jeden Quatsch einen Verein und eine Zentrale. Ich war viele Jahre Mitglied in der [Deutschen Zentrale für Globetrotter](#). Irgendwann bin ich ausgetreten, als es zu Unregelmäßigkeiten bei den Mitgliedsgeldern gekommen war, die der Verein offen kommunizierte. In den Zeiten des Internet braucht man auch den Austausch mit ähnlich Gesinnten nicht zwingend. Das legendäre [South America Handbook](#) war immer besser als alles andere – ab meiner [zweiten Reise 1981/82](#) hatte ich immer das dabei.

Gchtodet Butthardt

Esta tarjeta deberá portarla siempre y mostrarla cuando la soliciten autoridades y patronos.

Su fiebre podría ser malaria, busque al colaborador voluntario, funcionario del SNEM, Centro de Salud, Puesto de Salud, Hospital, Dispensario o Clínica más cercana para que le examine su sangre gratuitamente.

EE-21

SERVICIO NACIONAL DE ERRADICACION DE LA MALARIA
TARJETA DE VIGILANCIA DE MALARIA
 Por una Costa Rica mejor para todos.

Nº 80372



BIENESTAR Y SALUD IGUAL PARA TODOS

DECRETO EJECUTIVO Nº 3235
 DEL 6 DE OCTUBRE DE 1973
 GACETA OFICIAL Nº 189-73

| LOCALIDAD | DISTRITO | SECTOR | REGION | |
|-----------------------------------|--------------------|----------------------------|----------------|---------------|
| Peñas Blancas | La Cruz | 05 | Chocotepec | |
| NOMBRE | | EDAD | NACIONALIDAD | |
| Gchtodet Butthardt | | 29 | Alemana | |
| ULTIMO LUGAR RESIDENCIA | | RESIDENCIA ACTUAL | | |
| Alemania Federal | | Alemania Federal | | |
| NUMERO DE FAMILIARES CONVIVIENTES | | LUGAR DONDE FUE CONTRATADO | | |
| NOMBRE DEL PATRONO | | PLANILLA Nº | | |
| LOCALIDAD | FECHA TOMA MUESTRA | CLAVE DE MUESTRA | FIRMA EMPLEADO | OBSERVACIONES |
| Peñas Blancas | 22-12-81 | 87 | [Firma] | |

VALIDA HASTA 31 DICIEMBRE 1982

Jupiter 3893 100.000-1-81

Das ist eine Impfbescheinigung aus Costa Rica, die mir am 22. Dezember 1981 in Peñas Blancas ausgestellt wurde – das ist die [Grenze zwischen Nicaragua und Costa Rica](#). Man sieht, dass da jemand Schwierigkeiten hatte, meinen Namen richtig aus meinem Pass abzuschreiben.

Die Sache war aber komplizierter, als es aussieht. In Wahrheit habe ich die Pille, die mich gegen Malaria schützen sollte, gar nicht geschluckt, sondern im Mund behalten und später unauffällig ausgespuckt. Nein, ich war kein Impfgegner, und es war auch gut, dass ich das Zeug verweigerte. Aus meinem Reisetagebuch über den Grenzübertritt (den Nicaragua-Teil [hatte ich schon beschrieben](#)):

Von einem Zivilen Vorkontrolle auf Geld in Costa Rica, anschließend braucht man einen Zettel der Gesundheitsbehörde. Wir machen einen Aufstand, weil wir die angebliche Malaria-Prophylaxe für 30 Tage nicht nehmen wollen. Es ist auch kein Arzt dabei. Endlich tun wir nur so, bei S. schöpfen sie fast Verdacht. Dann endlich Einreisestempel, dann fünf [Colonen](#) „Steuer“. Wir erwischen einen Kleinbus nach San José. Die Gegend ist viel bebauter als vorher, ansonsten nichts Neues. [Die Straße](#) ausgezeichnet.

Wir haben uns deshalb geweigert, weil wir eh schon unsere eigenen [Malaria-Tabletten](#) nahmen. Ich glaube, es war [Resochin](#). Bei einer Überdosis kann es zu [allerlei Nebenwirkungen](#) kommen. Wir trafen auch prompt in San José einen Reisenden, der einen Tag lang kaum noch etwas sehen konnte, weil er ebenfalls seine eigenen Tabletten regelmäßig nahm, an der Grenze aber gezwungen worden war, auch noch die staatlichen Pillen zu nehmen.